



Neugierig auf den Auftritt der Kantischülerinnen und Kantischüler? Einfach die App Xtend herunterladen, das Bild scannen und das Video genießen. Bilder: Remo Zollinger

«Carrie»-Kostprobe macht Lust auf mehr

Die Künstlerinnen und Künstler der Kantonsschule Heerbrugg gaben am Wirtschaftsforum eine Vorpremieren ihres Musicals «Carrie».

Remo Zollinger

Die Kantonsschule hat die Aufgabe, intelligenten Jugendlichen eine breite Ausbildung zu bieten. Dazu gehören nicht nur Mathematik, Wirtschaft und Literatur, sondern auch musische Fähigkeiten. Die Kanti ist eine

Talentschmiede. Das bewiesen auch die Überraschungsgäste am Wirtschaftsforum. Zu Gast waren die Schülerinnen und Schüler, die ab dem 28. Februar im Kanti-Musical «Carrie» zu sehen sein werden. In diesem Pubertätsdrama geht es um die wunderliche Jugendliche

Carrie, die mit täglichen Hänseleien leben muss, weil sie anders ist. Sie fristet ein Mauerblümchen-Dasein und gehört nirgendwo dazu. Darunter leidet sie ebenso wie unter ihrer Mutter, die Carrie völlig unter Kontrolle hat. Einige Zeit vor dem Schulball macht ihr die Mitschülerin

Sue aus Mitgefühl ein Angebot: Sie darf ihren Freund, den beliebten Tommy, zum Schulball begleiten. Doch die schöne Geste wird bald auf die Probe gestellt und das Teenager-Drama nimmt seinen Lauf. Am Wirtschaftsforum zeigten die Kantischüler ihr Talent.

Sie sangen, tanzten – und bewiesen Mut, dies vor einem so grossen Publikum zu tun, wie sie es in der Kanti-Aula nie tun werden. Besonders Larissa Wiederkehrs Gesangseinlagen führten zu viel Applaus. Der eine oder andere im Publikum dürfte heute wohl mit dem Gedanken spie-

len, eine Aufführung von «Carrie» zu besuchen. Vielleicht gehören die Gymnasiasten, die am Wifo auf der Bühne standen, einst selber zu den Teilnehmern des Forums. Zuvor wollen sie sich aber erst mal auf einer ganz anderen Bühne beweisen.



Isolde Charim, Philosophin, Publizistin und Autorin, Wien.



Jan Jenisch, CEO LafargeHolcim Ltd., Zug.



Severin Schwan, CEO Roche, Basel.

Umfrage «Mir gefällt die Diskrepanz zwischen Baby-Boomern und Kantischülern»



Alex Arnold
Gemeindepräsident Eichberg

Das Referat der Philosophin Isolde Charim hat mir sehr gut gefallen. Für mich ist es spannend gewesen, ihr zuzuhören. Sie bietet keine Lösungen an und so fühle ich mich nicht direkt aufgefordert, etwas umzusetzen. Isolde Charim hat spannende Ansichten und bringt eine andere Sicht in die Diskussion. Das regt mich zum Nachdenken an.



Caroline Hasler
St. Galler Tagblatt

Ich habe den Auftritt der Kantonsschüler toll gefunden. Sie sind aus der Region und stehen für die Jugend, von der vorhin die Rede war. Es ist die Jugend, die aufsteht, sich für die Umwelt und das Klima einsetzt. Ich habe die Diskrepanz zwischen den Baby-Boomern im Saal und den Schülerinnen und Schülern als sehr spannend empfunden.



Patrick Hostenstein
Avasis AG

Für mich ist das Netzwerken am Wifo der wichtigste Aspekt. Hier treffe ich Freunde und Geschäftsfreunde aus der Region. Besonders gespannt bin ich auf den (bevorstehenden) Auftritt von Bundesrat Ignazio Cassis. Für das Rheintal ist es wichtig, dass ein Mitglied des Bundesrates wenige Tage vor dem WEF in Davos die Zeit findet, um teilzunehmen.



Sarah Peter Vogt
Intu Consulting & Coaching

Die Leidenschaft, die Severin Schwan für seine Arbeit gezeigt hat, gefällt mir sehr gut. Er hat gezeigt, wo die Grenzen einer zu langsamen Digitalisierung liegen. Schwan hat ein Appell an die Politik gerichtet und deutlich gemacht, dass die Digitalisierung ein entscheidender Standortfaktor der Schweiz ist. Da stimme ich mit ihm überein.



Markus Gasser
Abacus Research AG

Mir hat der zweite Teil des Forums besser gefallen als der erste. Mit Engagement, Feuer und Inspiration hat Severin Schwan gesprochen. Das war ein Highlight. Es ist immer bereichernd, einen Bundesrat zu hören. Ignazio Cassis ist abgeklärt und der richtige Mann für die Verhandlungen rund um das Rahmenabkommen mit der EU.



Peter Kühnis
Kühnis Brillen und Optik AG

Mich hat Severin Schwan am meisten beeindruckt. Bei ihm habe ich gemerkt, dass ihm wirklich etwas am Standort Schweiz liegt. Was er gesagt hat, meint er ehrlich. Die Wirtschaft benötigt Rahmenbedingungen, um erfolgreich sein zu können. Der Österreicher hat geredet, als ob er ein Schweizer wäre. Inzwischen ist er ja auch eingebürgert. (vdl)